



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Meßias

Klopstock, Friedrich Gottlieb

Carlsruhe, 1775

Ode an Seine Majestät Friedrich den Fünften, König in Dännemark und
Norwegen.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59944)

D d e

an

Seine Majestät

F r i e d r i c h

den Fünften,

König in Dännemark
und Norwegen.

Vorbericht zu der Ode.

Der König von Dännemark hat dem Verfasser des Messias, der ein Deutscher ist, diejenige Musse gegeben, die ihm zu Vollendung seines Gedichts nöthig war. Wenn man den feinem Theil des Publici, welches die Welt und den izzigen Zustand der deutschen schönen Wissenschaften kennt, wieder daran erinnert, daß schon Schlegel, der zu früh für die Ehre des deutschen Trauerspiels gestorben ist, durch diesen großmüthigen Monarchen in So-roe sein Glück fand, und zugleich dieses bekant macht, daß der Verfasser des Messias vornehmlich der würdigen Materie, seine izzige Musse zu verdanken hat: so ist der Leser in den Stand gesetzt, noch vieles zu diesem kurzen Vorberichte hinzu zu denken.



Ode.

Welchen König der Gott über die Könige
Mit einweihendem Blick, als er gebos-
ren ward,
Vom Olympus her sah, der wird ein Menschens-
freund
Und des Vaterlands Vater seyn.

Ihm winkt schimmernder Ruhm, und die Uns-
terblichkeit,
Viel zu theuer durchs Blut blühender Jünglinge,
Und der Mutter und Braut nächtliche Thrän', erkaufst,
In das eiserne Feld umsonst.

Niemals weint' er am Bild eines Eroberers,
Seines gleichen zu seyn! Schon da sein mensch-
lich's Herz
Raum zu fühlen begann, war der Eroberer,
Für den Göttlichen viel zu klein!

Aber Thränen nach Ruhm, welcher erhabner ist,
Keines Höflings bedarf, Thränen, geliebt zu seyn
Vom glückseligen Volk! weckten den Jüngling oft
In der Stunde der Mitternacht;

Wenn der Säugling im Arm hoffender Mütter
schlief,
Einst ein glücklicher Mann! wenn sich des Greises
Blick
Sanft in Schlummer verlor, igo verjünet ward,
Noch den Vater des Volks zu sehn.

Lange sinnt er ihm nach, welch ein Gedank es ist :
Gott nachahmen, und selbst Schöpfer des Glückes
seyn

Vieler Tausend! Er hat eilend die Höh erreicht,
Und entschließt sich, wie Gott zu seyn!

Wie das ernste Gericht furchtbar die Wage
nimmt,

Und die Könige wägt, wenn sie gestorben sind ;
Also wägt er sich selbst jede der Thaten vor,
Die sein Leben bezeichnen soll.

Ist ein Christ! und belohnt redliche Thaten erst!
Alsdann schaut auch sein Blick lächelnd auf die
herab,

Die der Muse sich weihn, welche das weiche Herz
Tugendhafter und edler macht :

Winkt dem stummen Verdienst, das in der
Ferne steht!

Durch sein Muster gereizt lernt es Unsterblichkeit ;
Denn er wandelt allein, ohne der Muse Lied,
Sichern Wegs, zur Unsterblichkeit.

Die du von dem Olymp Gott, den Messias,
singst,

Fromme Sängerin, izz dich zu den Höhen hebst,
Wo das heilige Lob jener Monarchen tönt,
Die Nachahmer der Gottheit sind.

Fang den lyrischen Flug kühn mit dem Namen an,
Der in deinem Gesang künftig oft tönen wird,
Wenn du einst von dem Glück, das nur die Tu-
gend lohnt,

Und von frommen Monarchen singst.

König Friedrich ist's, welcher mit Blumen dir
Jene Höhen bestreut, die du noch steigen must ;
Er, der Christ und Monarch, wählt dich zur Füh-
rerinn,

Bald auf Golgatha Gott zu sehn!